

Matinee mit Zutaten aus der Weihnachtsbäckerei gewürzt

Benefizkonzert des Rheinklang-Ensembles zugunsten der notleidenden Bevölkerung in Syrien im LA8

Baden-Baden (khd) – Zugunsten der notleidenden Bevölkerung Syriens präsentierte das Rheinklang-Ensemble eine Benefiz-Matinee der Spitzenklasse im Kulturhaus LA8. Für die Musiker aus den Reihen des SWR-Sinfonieorchesters ist es trotz des vollen Terminkalenders eine Herzensangelegenheit gewesen, Menschen in Not zu helfen.

Als festliches Entrée erklang die Ouvertüre aus dem „Barbier von Sevilla“ in einem fast orchestralen Vorspiel in eleganter Klangfärbung. Auch wenn die Oper Rossinis damals in einem Fiasko endete, an diesem Morgen geschah dies durch die spielerische Ausdrucksfähigkeit und Virtuosität der Musiker beileibe nicht. Anton Hollich (Klarinette) und Marc Noetz (Horn) dialogisierten hervorragend, die Violine mit Harald Paul folgte, Angela Bergmann (Fagott), Mitsuko Nakan (Viola), Dita Lammerse (Violoncello) und Lars Olaf Schaper (Kontrabass) fügten dem Stück ausreichend italienisches Temperament bei, jederzeit vollkom-



Helfen mit ihrem Auftritt Menschen in Not: Die Musiker des Rheinklang-Ensembles.

Foto: Heineke-Dietz

men klanglich und dynamisch austariert.

Der Vorstand der Syrienhilfe, Karsten Malige, gab ein rückblickendes Resümee der 2013 stattgefundenen Aktivitäten. Die bezogen sich – unter anderem in Verbindung mit Ärzten ohne Grenzen – auf humanitäre Hilfe in den großen Städten wie im Hinterland. Man errichtete eine kleine Klinik für Frühchen, half ausgezehnten Familien, was man über die monatlich erscheinenden

Briefe erfahren kann. Der Vereinsvorsitzende bat weiterhin um tatkräftige finanzielle Unterstützung.

Der Schwede Bernhard Crusell, im frühen 19. Jahrhundert im Schatten der Wiener Klassik bekanntgeworden, wurde vom Ensemble als ein heute eher unbekannter Komponist mit seinem Klarinettenquartett vorgestellt. Schon im herzhaften Allegro zeichnete Anton Hollich seinen Part äußerst virtuos, notierte die klanglichen

Facetten mit den Streichern fein und nuancenreich. Bestimmend klang die Klarinette zu Beginn des Andante, um sich dann sehnsuchtsvolleren Tönen hinzugeben und sie mit den Streichern kontrapunktisch zu verweben. Im Trio-Teil agierte die Violine, gefolgt von interessanten Figurationen der Klarinette. Viel Nachdruck und Empfindsamkeit erfuhr abschließend der A-Teil. Violine und Klarinette zeichnen den dritten Satz lyrisch und

stimmungsvoll, die Melodik strömte und verlieh dem Satz eine besonders festliche Note. Unbeschwert, heiter, nahezu kess versprühte das Quartett im vierten Satz Lebensfreude pur. Virtuose Tonleiterpassagen mischten mit neckischen Pizzicati diesen Satz auf. Der Klarinettenpart war hier besonders weich und anschmiegsam. Das Rheinklang-Ensemble beschloss sein Programm mit dem einzigen Septett von Adolphe Blanc. Dem Ensemb-

le ist es immer wieder ein Bedürfnis, verschollene oder selten gespielte Werke aufzuführen. Blanc, selbst ein ausgezeichnete Violinist, schuf mit dieser Komposition ein musikalisches Kleinod. Spielerische Freude trumpfte im Allegro auf, es gab spannende Momente von intensiver Nachdrücklichkeit. Im langsamen Satz zeigte das Ensemble sein außerordentliches solistisches Können und unterstrich damit seine Strahlkraft. Heiter und vorwärtsdrängend erklang der kurze dritte Satz mit interessant bewegender Akzentuierung, die eine gehörige Portion an Leichtigkeit vermittelte. Sinnliche Schönheit gab der vierte Satz, wobei das Ensemble einen romantischen Klangteppich zeichnete. Reizende Akzente entstanden, mit vielen Zutaten aus der „Weihnachtsbäckerei“ gewürzt.

Viel Beifall war der Dank des voll besetzten Kristallsaals. Das Ensemble bedankte sich mit einem Arrangement „Stille Nacht“ des Zitherspielers Willi Huber und beendete sein stimmungsvolles Konzert.